

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Bönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 73

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post Mk. 27.—
monatlich Mk. 9.—

Halver

Montag, den 27. März 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
40 Bsp., auswärts 50 Bsp., im Reklameteil 1 mm hoch
30 mm breit 2.00 Mk.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler wird am Dienstag das Ergebnis der Kabinettsberatungen über die neuen Forderungen der Reparationskommission im Reichstage bekanntgeben.

* Im Reichsrat wurde festgestellt, daß die geforderten 60 Milliarden Mark Steuern nicht zur Deckung des Defizits ausreichen würden.

* Reichsminister a. D. Schiffer wies in Genf die polnischen Liquidationsansprüche in Oberösterreich scharf zurück.

* Der Kommunist Kemmele hielt in der Nachfröhung des Reichstages am Donnerstag sowie in der Freitagssitzung vielstündige Obstruktionsreden.

* Der preussische Handelsminister erklärte, daß alle preussischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen in eine einzige Aktiengesellschaft umgewandelt werden müßten.

* In Hamburg ist ein belgischer Oberleutnant von einem unbekannten Täter erschossen worden. Über die Stadt wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

Unmöglich!

Schwerer als je fällt es der Reichsregierung, mit ihrer fast unausgesetzten einander auf den Füßen folgenden Reihe von Nachträgen zu den Haushaltsverwaltungen die gebührende Aufmerksamkeit beim Volk zu finden. Längst hat die geradezu schwindelnde Höhe der Milliardensummen, in denen sich die Staatsvorlagen seit dem deutschen Zusammenbruch bewegen, die Öffentlichkeit abgestumpft gegen die furchtbare Bedeutung dieses Niedergangs, gegen die unumstößliche Erkenntnis, daß, je höher hinauf die Einnahme- wie die Ausgabebezüge der Reichsverwaltung klettern, desto tiefer bergab es mit der Möglichkeit einer irgendwie geordneten Führung der Reichsgeschäfte geht.

Wie lange ist es her, daß wir von einem Reichsdefizit von 90, von 120, von 160 Milliarden gehört haben, und schon sollen wir uns mit neuen Ziffern bekannt machen, die das Reichsfinanzministerium bei Gelegenheit des neuesten Nachtragsetats für 1922 dem Reichsrat vorlegen ließ. Der ordentliche Haushalt weist danach „nur“ eine Erhöhung von etwa 2 1/2 Milliarden Mark aus, die man durch entsprechende Mehreinnahmen decken zu können hofft. Dabei aber die Ausgaben für die neue Besoldungserhöhung der Beamten, die auf gleichfalls 2 1/2 Milliarden geschätzt werden, noch nicht berücksichtigt sind. Der außerordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung weist dagegen schon einen Mehrbedarf von fast 17 Milliarden auf, wovon etwa 10 Milliarden auf die Eisenbahn, vier Milliarden auf die Post entfallen. Ihn hofft man gleichfalls durch Mehreinnahmen, verbunden mit Ersparnissen, decken zu können. Und der Reparationsetat erfordert im Extraordinarium einen Mehrbedarf von fünf Milliarden, so daß seine Gesamtausgaben auf über 192 Milliarden steigen. Damit erhöht sich der Fehlbetrag des ganzen Rechnungsjahres 1922, der mittlerweile bis auf 183 Milliarden gestiegen war, auf sage und schreibe 198 1/2 Milliarden!

Um auf einige besonders interessante Einzelheiten einzugehen, sei zunächst erwähnt, daß noch einmal fast eine Milliarde aufgewendet werden soll zur Verbilligung von Auslandsgetreide für die Brotversorgung. Der Einspruch der Entente gefallt bekanntlich nicht, daß diese Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung Deutschlands weiter fortgeführt wird. Die Postverwaltung stellt mit Verbilligung fest, daß der Rückgang in der Zahl der Fernsprechanstschlüsse nach der letzten Erhöhung der Gebühren hinter ihren Befürchtungen weit zurückgeblieben ist. Sie rechnet mit einer Mehreinnahme von weiteren drei Milliarden aus den neuen Gebührenerhöhungen, die sie für das laufende Rechnungsjahr fremdbüchlicherweise bereits angekündigt hat. Auch die Eisenbahnverwaltung proßt ordentlich mit den Mehreinnahmen, die die wiederholten Erhöhungen, namentlich der Gütertariife, ihr gebracht haben.

Was aber den Gesamtfehlbetrag von 198 1/2 Milliarden betrifft, so bildet auch er noch lange nicht den Gipfel. Die neueste Note der Reparationskommission legt für ihre Zahlungsüberschüsse bekanntlich statt des Verhältnisses der Gold- zur Papiermark von 1 zu 45 ein solches von 1 zu 70 fest. Aber auch dieser Umrechnungsfuß kann heute schon nicht mehr als ausreichend gelten. Die 2170 Millionen Goldmark, die das sogenannte Moratorium für 1922 vorfleht, bedingen eine Papiergeldausgabe von rund 152 Milliarden und damit keine Verminderung, sondern eine Erhöhung der bisher in den Etat eingestellten Ausgaben um 17 Milliarden. Weitere 10 Milliarden für Nebenausgaben zu Reparationszwecken kommen hinzu, so daß sich schon hiernach eine Erhöhung des Gesamtfehlbetrages von 192 1/2 auf 219 1/2 Milliarden ergibt. Nimmt man alle Deckungsmittel zusammen, die uns auch nach Annahme der neuen Steuervorlagen zur Verfügung stehen, so bleibt die ungedeckte Reingabe von rund 203 Milliarden übrig. Dabei ist allerdings der Ertrag der in Aussicht genommenen Zwangsanleihe noch nicht berücksichtigt. Steht man ihn mit 70 Milliarden Papiermark in der Rechnung ein, so bleiben immer noch 134 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrages zu decken, und die Regierung muß eingestehen, daß danach also nicht einmal für 1922 eine Gesundung unserer Finanzlage durch den radikalen Eingriff der Zwangsanleihe ermöglicht wird. Und nehmen wir selbst an, was kein Mensch in Deutschland für ausführbar hält, daß dem Verlangen der Reparationskommission gemäß noch darüber hinaus weitere 60 Milliarden an neuen Steuern aus unserem Volk herausgepreßt werden können, so würden auch danach noch rund 73 Milliarden Fehlbetrag übrig bleiben.

Danach kann jeder, der sehen will, sich selber die Frage beantworten, ob die neuen Bedingungen der Entente von uns angenommen werden können oder nicht — und ob, wenn sie angenommen werden, wir in der Lage sein würden, sie zu erfüllen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Beratungen des Kabinetts

Über die neue Note der Reparationskommission haben alsbald nach dem Eintreffen des Vorlautes der Note eingeleitet. Am Donnerstag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung statt, an der außer dem Reichskanzler und dem Außenminister der Reichsfinanzminister, der Reichsjustizminister, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister teilnahmen. Staatssekretär Fischer, der Vorsitzende der Deutschen Kriegskassenkommission, erstattete Bericht über seine Eindrücke in Paris und über die Note der Reparationskommission. Die weitere Prüfung der Note erfolgt zunächst durch die beteiligten Ressorts. Die Regierung wird dann erst einige Rückfragen nach Paris richten, um Aufklärung über einzelne noch unklare Punkte zu erhalten, besonders darüber, ob in den geforderten 60 Milliarden Mark Steuern die Zwangsanleihe enthalten ist oder nicht. Im übrigen hält man auch in Regierungskreisen die Balancierung des Etats mit den von der Reparationskommission verlangten Mitteln für unmöglich.

Jahrespreiserhöhung im Urlaub?

Die hohen Eisenbahntarife machen für viele Angestellte und Arbeiter die Ausübung des Urlaubs zu einer Erholungsreise unmöglich, außerdem bedürfen die Urlaubverhältnisse selbst einer allgemeinen Regelung. Diese Angelegenheit ist jetzt von dem unabhängigen Abgeordneten R. Müller zum Gegenstand einer Anfrage im Reichstag gemacht worden, in der Auskunft darüber verlangt wird, wann die Regierung dem Reichstag einen Gesetzentwurf auf eine reichsgesetzliche Regelung der Urlaubsgewährung vorlegen will, und ob sie bereit ist, den Lohn- und Gehaltsempfängern, die heute schon in den Genuss eines Urlaubs kommen, gegen entsprechende Legitimation auf den Eisenbahnen eine Jahrespreiserhöhung zu gewähren.

Belgisch-deutscher Zwischenfall.

Nach einem Brüsseler Bericht gerieten zwei deutsche Polizeibeamte im besetzten deutschen Gebiet auf einem Straßenbahnwagen mit zwei Mitgliedern der belgischen militärischen Sicherheitspolizei in einen Wortwechsel. Einer der Deutschen stürzte einen belgischen Beamten auf das Straßenbahngleis und packte ihn an der Gurgel. Der zweite belgische Sicherheitspolizist gab daraufhin zunächst einen Schuß in die Luft ab, aber als der Deutsche seinen Gegner trotzdem weiter fechtete, tötete er ihn durch einen zweiten Schuß. Man wird den deutschen Bericht über diesen Zwischenfall abwarten müssen.

Frankreich.

Man will keinesfalls abrücken. Ein schlagender Beweis dafür, wie man sich in Paris mit allen Mitteln gegen die allgemeine Abrüstung sträubt, hat sich wieder einmal in der französischen Kammer ergeben. Die Sozialisten hatten vorgeschlagen, eine Verlängerung der Beratung des Militärdienstpflichtgesetzes herbeizuführen, um allen Völkern die Abrüstung vorzuschlagen und um dem Völkerbund eine Militärmacht zur Verfügung zu stellen, durch die die Entscheidungen seines Rates sicher gestellt würden. Dieser Vorschlag wurde jedoch von der Kammer mit 403 gegen 77 Stimmen abgelehnt.

Griechenland.

Vor dem Frieden mit der Türkei. Nicht freiwillig, sondern auf Anordnung der Entente soll nun der griechisch-türkische Krieg beendet werden. Die in Paris tagende Konferenz der Außenminister der Entente hat beschlossen, ein gemeinsames Telegramm an die Regierungen von Konstantinopel, Angora und Athen zu senden. In diesem wird vorgeschlagen, einen Waffenstillstand abzuschließen. Die Truppen sollen beiderseits die Hauptlinien, die sie augenblicklich innehaben, weiter besetzt halten, doch werden die vorgeschobenen Teile zurückgezogen. Die Dauer des Waffenstillstands soll ohne vorherige Benachrichtigung bis zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens erneuert werden.

Nordamerika.

Amerika verlangt seine Besatzungskosten zurück. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Paris hat Poincaré die Note der Washingtoner Regierung über die Rückerstattung der Besatzungskosten des amerikanischen Heeres am linken Rheinufer überreicht. Die amerikanische Regierung legt darin dar, daß sie alle alliierten Vorschläge entgegennehmen werde, die geeignet seien, eine vernünftige Regelung der Zahlungen, die den Vereinigten Staaten für die Kosten ihrer Besatzungsarmee geschuldet würden, herbeizuführen. Die Note verzichtet darauf, für die Rückerstattung eine Frist zu stellen.

Aus In- und Ausland.

Genf. Der Schiedsspruch in der Angelegenheit der deutsch-polnischen Verhandlungen wird wahrscheinlich Sonnabend oder Montag erfolgen, da eine Einigung der beiden Parteien nicht erzielt wurde.

Wien. Der Vertreter des englischen Schachamtes in Wien, Young, hat den englischen Kredit für die österreichische Regierung zur Verfügung gestellt.

Die Auszahlung der neuen Beamtengehälter.

Entsprechend den Abmachungen mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen werden Beamten und Angestellten die neuen Löhne- und Ortsklassenzuschläge ohne Verzögerung am 1. April ausbezahlt werden. Das Reichsfinanzministerium hat für sämtliche nachgeordneten Dienststellen tabellarische Listen anfertigen lassen, so daß die Klassen der Behörden im Reich ohne Schwierigkeiten die entsprechenden Sätze zu zahlen imstande sind. Diejenigen Beamten, die einen besonderen Antrag stellen, sollen noch in diesem Monat einen Voranschlag auf die neuen Gehälter erhalten.

Deutscher Reichstag.

CB. Berlin, 24. März.

(195. Sitzung.) Nur elf Stunden Nachtruhe hat sich der Reichstag blednach gegönnt, denn nachdem die Donnerstagssitzung sich bis in die zweite Stunde nach Mitternacht ausgedehnt hatte, begannen die Freitagssitzungen bereits mittags 1/2 Uhr.

In der Nacht wurden angenommen die Erhöhung der Zündwarensteuer, der Biersteuer ab 1. Mai, der Tabaksteuer, der Gesegentwurf über die Erhöhung von Böden, der Mineralwassersteuer. Der kommunist. Abg. Kemmele hielt ein dreistündige Obstruktionsrede, bei der er, als ihm der Stoff ausging, aus der berühmten Obstruktionsrede, die vor zwanzig Jahren der Abg. Antied hielt, längere Stücke verlas. — Die Freitagssitzung begann mit der Behandlung kleinerer Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Weisk (Demokrat), die die Not der Presse

behandelt und angesichts der wahnwitzigen Papierpreise durchgreifende Maßnahmen verlangt, wird geantwortet, die Not der Presse sei im allgemeinen auf die ungünstige Wirtschaftsentwicklung zurückzuführen. Darum hätten Maßnahmen, wie die Ausfuhrsteuer für Zellstoff und Druckpapier, nur wenig Erfolg. Die Regierung werde weitere Maßnahmen mit dem interfraktionellen Ausschuss des Reichstages erwägen.

Abg. Rosenfeld (U.-Soz.) fragte, ob die Regierung tatsächlich beabsichtige, das Streikrecht der Beamten zu beseitigen. Seitens der Regierung wurde diese Frage bejaht. Darauf folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, durch den die Geltungsdauer der Demobilisationsverordnungen bis zum 1. Oktober d. Js. verlängert werden soll. Mit Rücksicht auf einige Anträge, die inzwischen eingegangen sind, wurde die Erledigung dieser Vorlage zurückgestellt. Angenommen wurde alsdann ohne weitere Auseinandersetzungen der Gesetzentwurf über den Vertrag zum Abschluß der endgültigen Donauakte. Dann kam zu einem Antrag der Reichsheitssozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayer. Volkspartei, der sich gegen die

Zuteilung der fünf Weichfeldörfer an Polen

wandte. Reichstagspräsident Seebe erklärte dazu, der Antrag richtet sich gegen ein neues schweres Unrecht, das uns angetan wird, gegen eine Vertragsverletzung und einen Verstoß gegen die am Ufer der Weichsel wohnenden Landsteute. Sie haben eine Abordnung an uns geschickt, damit der Reichstag seine Stimme gegen das ihnen drohende Unrecht erhebt. In Erfüllung dieser Bitte ist eine Entschließung entfallen, in der es heißt: „Der Deutsche Reichstag nimmt mit Bestreben und fleißiger Entrüstung davon Kenntnis, daß auf Grund einer Entschließung der interfraktionellen Grenzkommission fünf Weichfeldörfer am 31. März endgültig an Polen abgetreten werden sollen. Der Friedensvertrag ist dadurch wesentlich verletzt worden, denn er garantiert Österreich den freien und ungehinderten Zugang zur Weichsel. Der Reichstag legt gegen dieses Unrecht scharfste Verwahrung ein (leb. Beifall) und erwartet von der Vorkämpferkonferenz, daß sie die interfraktionelle Grenzkommission anweise, von der endgültigen Grenzfestlegung so lange Abstand zu nehmen, bis die Bevölkerung gehört und der Provinz Österreich der freie und ungehinderte Zugang zur Weichsel tatsächlich garantiert worden ist. Die Verletzung des Selbstbestimmungsrechts und das uns angetane Unrecht sind so eklatant, daß der in unserem Vaterlande so seltene Fall eingetreten ist, daß in diesem Falle alle Parteien Österreich einmütig sich dagegen gewandt haben. Ich empfehle, diese Entschließung ohne Aussprache anzunehmen. Hierauf wurde die Entschließung fast einstimmig angenommen.“

Weiterberatung der Steuervorlagen.

Bei der Frage der Erhöhung der Zölle sprach Abg. Franke (U.-Soz.) gegen die Zollerhöhung, weil dadurch die Volksernährung weiter verschlechtert werde. Es werde wohl noch soweit kommen, daß der Arbeiter zum Frühstück Rohrüben essen müsse.

Abg. Kemmele (Komm.) sprach ebenfalls gegen die weitere Vertierung der Lebensmittel. Darauf wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach der Finanzminister den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt. Mit 168 gegen 117 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, wodurch der Finanzminister ermächtigt wird, nach Bedarf den Zoll für Kaffee, Kaffeeschalen (roh) bis auf 100 Mark und den Zoll für Tee auf 120 Mark für den Doppelzentner herabzusetzen. Nachdem auch der Rest des Gesetzes angenommen war, beriet man den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen, der nach dem Ausschussantrag unverändert angenommen werden soll. Es handelt sich hierbei um Zollerleichterungen, die während der Kriegszeit vorgenommen wurden.

Abg. Kemmele (Komm.) sprach gegen die Aufhebung. Er hielt eine längere Obstruktionsrede. Vor fast völlig geleertem Saale ging der Abgeordnete, so langsam wie möglich sprechend, auf die Einzelheiten der Vorlage ein. Nach den Ausführungen des Abg. Kemmele, die 2 1/2 Stunden in Anspruch nahmen, wurde die Vorlage angenommen.

Erhöhung der Zundersteuer.

Bei der zweiten Beratung der Vorlage über die Erhöhung der Zundersteuer stimmte Abg. Franke (U.-Soz.) der Vorlage zu, wie sie der Ausschuss beschlossen hat. Der Ausschuss hat die Steuer, die nach der Regierungsvorlage 100 Mark für den Doppelzentner betragen sollte, auf 50 Mark herabgesetzt. Der Verkaufspreis des Zunders, bemerkte die Rednerin, sei jetzt so hoch, daß die Steuererhöhung ihn kaum beeinflussen könnte. Die Regierung sollte endlich entschieden gegen den Zunder vorgehen, der mit dem Zunder getrieben wird. Darauf wurde ein Schlußantrag unter Widerspruch der Kommunisten angenommen. Artikel 1 der Vorlage wurde genehmigt.

Zu Artikel 2 nahm der Abg. Schumler (Deutschn.) das Wort, um auszuführen, daß die hohen Zunderpreise nur durch die Marktentwertung verschuldet seien. Dann wurde der Schlußantrag angenommen. Bei Artikel 3 erklärte der Abg. Städel (Komm.): Wir müssen die sinnlose Vergewaltigung brandmarken, die hier von der Einheitsfront Helferei des Scheidemann verübt wird. Der Redner verlangte Aufhebung der ganzen Zundersteuer.

Die Vorlage wurde hiermit angenommen. Ab dann wurde von der Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen beschlossen, die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Steuervorlagen zusammenzufassen und über sie als einen Gegenstand der Tagesordnung zu verhandeln.

Abg. Frau Agnes (U.-Soz.) sprach gegen diesen Beschluß und gegen die weiteren Steuern.

Deutsche Gegenvorschläge?

Regierungserklärung am Dienstag.

Das Reichskabinett hat in einer Reihe von Besprechungen, teils in Anwesenheit des Reichspräsidenten, die Beratung der neuen Reparationsnote fortgesetzt. Unklarheit besteht noch über die Frage, ob die Forderung nach 60 Milliarden neuer Steuern über die Währungsangelegenheiten hinausgeht oder die Zwangsanleihe in sich schließt. Wahrscheinlich trifft das erstere zu. Am Montag werden auch die Ministerpräsidenten der deutschen Länder in Berlin mit der Reichsregierung der Besprechung abhalten und am Dienstag wird der Kanzler im Reichstag die Stellungnahme der Regierung bekanntgeben. Die Note soll insbesondere auf den Willen zu neuen Verhandlungen

eingestuft sein. Amtlich wird daher vorläufig Stillschweigen bewahrt. Doch wird auf anderem Wege bekannt, daß die Regierung keine Möglichkeit sieht, innerhalb der vorgeschriebenen kurzen Frist neue Steuervorlagen vorzubringen. Die Regierung ist aber bereit, noch deutlichere Zeichen ihres guten Willens zu geben, und wird der Reparationskommission Vorschläge machen, die zu Vereinbarungen auf einer anderen Grundlage führen können. Parteien und Wirtschaftsverbände betrachten die Lage nach wie vor als außerordentlich ernst.

Dr. Schiffer über Oberschlesien.

Die Polen wollen nur Recht für sich.

In der von dem Vorsitzenden Dr. Calonder im Senat anberaumten öffentlichen Sitzung der deutsch-polnischen Konferenz über die Frage des von Polen beanspruchten Liquidationsrechtes in Oberschlesien gab der deutsche Vertreter, Minister a. D. Dr. Schiffer, in tief angelegter Rede einen Umriss des deutschen Standpunktes, dem der polnische Delegierte Offizier nur schwache Ausführungen entgegenstellen konnte. Er betraf sich nämlich auf den Versaillesvertrag, bestritt dem Präsidenten Calonder das Recht, anders als im polnischen Sinne zu entscheiden, und schied angedeutet, daß Polen sich gegen eine den Deutschen gerecht werdende Entscheidung Calonders bei der Pariser Wertschätzungskonferenz wehren werde.

Reichsminister a. D. Dr. Schiffer fragte in seiner Rede, was die Polen unter Liquidation verstanden? Sie wollten damit das Recht erwerben, jeden Deutschen von Haus und Hof zu vertreiben.

Dieser Anspruch stützt sich auf zweierlei Gründe, einmal den materiellen, um sich schadlos zu halten, und zweitens den ideellen, nämlich um solche, die angeblich künstlich ins Land gebracht wurden, zum Zwecke der Germanisierung, wieder hinauszutreiben. Der erste ist der Standpunkt Englands, Frankreichs usw., der hier ganz außer Betracht fällt, und der zweite könnte allenfalls für Polen und Westpreußen gelten, wo Ansiedlungspolitik von Deutschland betrieben wurde, niemals aber für Oberschlesien. Die Liquidation widerspricht nicht nur dem Geist, sondern auch dem eigentlichen Zwecke der Entscheidung der Wertschätzungskonferenz. Dieser Zweck ist, dem Lande den Frieden zu geben und ihm seinen Wohlstand zu erhalten. Als Deutscher würde er, so schloß Schiffer, an diesem Wert guten Herzens mit, und er hoffe, daß der Präsident sein Urteil fallen werde durchdrungen von der Heiligkeit des Rechtes und von dem Bewußtsein, daß das Schicksal eines arbeitssamen Volkes in seine Hand gelegt sei.

Sofales und Provinzielles.

Halber, den 27. März 1922

□ Zur Wetterlage. Ausgerechnet mit Beginn des Frühlings setzte in ganz Deutschland ein Witterungswechsel ein, der uns besonders in Nordosten die Rückfälle des Winterwetters brachte. Unter dem Einfluß kleiner Tiefdruckwirbel, die aus dem Norden südwärts vordrangen, traten vielfach Schneefälle ein. Am 22. März wurden aus Mitteldeutschland und Polen anhaltende Schneefälle gemeldet. In den Mittelgebirgen liegt der Schnee bereits ziemlich hoch, so daß die Anhänger des weißen Sports für vielfach schon verstautes Wintersportgerät hervorholen konnten. Die Temperaturen sanken bei den scharfen östlichen Winden immer tiefer. So meldete am 23. März München, Regensburg und Frankfurt a. M. 4, Berlin 5, Memel sogar 9 Grad Kälte. Im größten Teil Mitteldeutschlands und im Osten hatten wir Eistage, d. h. die Höchsttemperaturen lagen unter dem Gefrierpunkt. Die

Die Siegerin.

40) Roman von Hans Schulze-Sora

Der Detektiv hielt einen Moment inne und glättete mit den Fingern die rebellischen Seiten seines Notizbuchs. Soweit die Personalien des Herrn Rasmus, die ich ohne Schwierigkeiten auf dem Polizeibureau in der Albrechtstraße feststellte. Herr Rasmus war den ganzen Vormittag über in der Redaktion seiner Zeitung beschäftigt, speiste dann im Schultheiß am Potsdamer Platz zu Mittag, trank bei Josty auf der Terrasse Kaffee und kehrte gegen drei Uhr nach seinem Redaktionslokal an der Servatiuskirche wieder zurück.

Von drei bis sechs Uhr arbeitete Rasmus von neuem in seinem Bureau und es geschah nichts Auffälliges! Ich hatte mich schließlich in ein kleines Kaffee an der Ecke der Kochstraße zurückgezogen, von wo aus ich die Nordseite des Servatiusplatzes genau beobachten konnte; trotz meiner Aufmerksamkeit wäre mir jedoch Observat beinahe entwischt, denn Rasmus trat mit dem Glacéhandschuh aus der Redaktionstür und ging dann die Koch- und Friedrichstraße in einem so eiligen Tempo hinab, daß ich ihn kaum im Auge behalten konnte. Glücklicherweise gab es jedoch an der Kreuzung der Leipziger Straße eine größere Verkehrsstockung, so daß ich des Glücklings am Equitable-Palast wieder habhaft wurde. Wir bestiegen beide die gleiche elektrische Bahn und fuhren nach dem Westen hinaus bis zum Viktoriaplatz. Hier sprang Rasmus ab, ich folgte ihm über die Herkulesbrücke durch die Cornelius- und Sigisfridastraße und sah ihn endlich in der Gartenstraße 3a verschwinden!

„Rauschstraße 3a!“ fiel ihm Jarosinski in diesem Augenblick ins Wort. „Rauschstraße 3a? Wohnt in dieser Gegend nicht die Schauspielerin Walden vom Westend-Theater? Soviel ich mich entsinne, muß unser Institut dort schon einmal zu tun gehabt haben!“

„Sehr wohl, Herr Direktor! Im vorigen Jahre war Fräulein Walden ein Brillantkandidat abhanden gekommen, und sie setzte sich, um das Schicksal möglichst ohne Aufsehen wiederzuerlangen, mit uns in Verbindung. Zufällig leitete ich damals die Recherche, so daß ich mit der Glückseligkeit und den ganzen Verhältnissen genau vertraut bin! Mit dem Kammermädchen Fräulein Waldens hatte ich dabei gleichgültig ein kleines Sechsteckchen angefangen, sie aber bei meinen vielfältigen Verpflichtungen etwas aus den Augen verloren!“

Wetterlage ist im Augenblick außerordentlich labil. Einem Hochdruckgebiet über dem südlichen Teil des Atlantischen Ozeans und einem weiteren über den Ostseeprovinzen stehen mehrere Tiefdruckwirbel gegenüber, von denen am 24. März eines über Niederösterreich, ein weiteres über Nordfinland lag. Das Herannahen eines Tiefs aus der Gegend von Island machte sich in England bereits bemerkbar. So lange das Hoch über den Nordsee noch wirkt, haben wir bei östlichen Winden auf weiteres Frostwetter mit weiteren Schneefällen zu rechnen. Beim Herannahen des isländischen Tiefs ist dann mit einer Drehung der Winde nach Süden und Südwesten und mit Erwärmung zu rechnen.

□ Anmeldung von Kolonialschäden. Nach dem Kolonialentschädigungsgesetz vom 28. Juli 1921 müssen Anmeldungen von Kolonialschäden auf Zuschläge für Haus- und Beseitigungskosten, Wiederherstellungskosten usw. auf vorgeschriebenem Formular bis zum 30. Juni 1922 neu an den Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten e. V., Berlin-Richterstraße 3, Wittenbergstraße 2, eingereicht werden. Der Verband übersendet die Formulare auf Antrag. In den neuen Anträgen kann auf die früheren Eingaben an die Spruchkommission (Vorentscheidungsverfahren) Bezug genommen werden.

— * In jede Familie eine Tageszeitung! Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Elberfeld, erklärt folgenden Aufruf: „In letzter Zeit machen wir die Erfahrung, daß viele Kameraden und Hinterbliebenen, wenn auch durch Not getrieben, bei der fortwährenden Steigerung aller Bedarfsartikel einfach dazu übergingen, die Tagespresse abzubestellen. Kameraden, Kameradinnen! Wenn sie ein Gewerbe unter den heutigen Verhältnissen zu leiden hat, so ist es die Tagespresse, aber auch nie war die Zeitung nötiger für uns als heute, denn sie soll unser Sprachrohr sein gegenüber der Regierung, wenn man unsere berechtigten Forderungen vergißt. Heute nun, wo die Kriegssopferverbände mit der Regierung einen Kampf führen, um die Rechte einigermaßen der Geldentwertung anzupassen, ist es die heiligste Pflicht aller Beschädigten und Hinterbliebenen, ihrer Tageszeitung die Treue zu wahren, dadurch werdet ihr durch eure Tageszeitung am schnellsten alle Fragen, die euch interessieren, erfahren, sowie alle Verfügungen und Verordnungen und bleibt dann vor dauerndem Schaden bewahrt. Die Zeitung bringt euch die Parlamentsberichte und gerade bei der bevorstehenden Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes soll sie euch Kenntnis von den Verhandlungen und Aenderungen des Gesetzes geben. Nur durch regelmäßiges Lesen einer Tageszeitung entgeht ihr mancher Gefahr, wie Mißverständnissen usw. Der Grundtag von früher, in jede deutsche Familie gehört eine Tageszeitung, muß wieder zur Geltung gebracht werden. Wie richten nochmals den Appell an alle: Bestimmt euch auf euch selbst und waret vor allen Dingen dem geistigen Bindeglied, der Tageszeitung, die Treue bis zum Äußersten!“

— * Von ausländischer Seite wird uns geschrieben: Eine einigermaßen gesunde Preisgestaltung ist in den gegenwärtigen Notzeiten nur möglich, wenn sich der Umlauf aller Waren möglichst in voller Offenheit abwickelt und dadurch der Verbraucher jederzeit in die Lage gesetzt wird, die Preise gleicher Waren bei verschiedenen Verkäufern zu vergleichen. Deswegen hat der Oberpräsident von der ihm durch die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. November 1921 (R. G. Bl. S. 1370) übertragenen Befugnis Gebrauch gemacht und angeordnet, daß, wer Lebens- oder Futtermittel im Kleinhandel feilhält, verpflichtet ist, die feilgehaltenen Waren mit Preisplakaten zu versehen. Zu widerhandlungen, sowie Ueberschreiten der angeordneten Preise werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

— * Teilt betraut im westfälischen Haushalt. Der Haushalt der Provinz Westfalen wird in diesem Rechnungsjahre mit einem Teilschub von etwa 10 Millionen Mark abgerufen. Das bedeutet eine Erhöhung der Provinzialsteuern um 43-44 Prozent.

— * Vertikung des Hufschlages. Hierdurch werden die Vorschriften der Regierungsvorgabe

„Die sind doch ein unbeschädigter Mann, Marquardt!“

„Leider Gottes, Herr Direktor! Das ist aber eine wesentliche Seite unseres Berufes und zum Glück nicht die unangenehmste. Wie gesagt, ich nahm also meine Beziehungen zu der kleinen Kammerlage sofort prompt wieder auf und schwinde ihr einen ganzen Roman vor, wo ich so lange geistelt hätte! Erst schmolle sie freilich ein bißchen, dann aber wurden wir wieder sehr rasch miteinander einig, und nach einer halben Stunde erfuhre ich alles, was ich wissen wollte.“

„Nun, und das wäre?“

„Die Sache läßt sich in zwei Sätzen ausdrücken: Fräulein Walden ist die Freundin des Herrn Laudon, und Herr Rasmus wünscht anscheinend an dieser Freundschaft teilzunehmen.“

„Sehr gut, Marquardt, sehr gut!“

Mit einem Lächeln der Befriedigung lehnte sich Jarosinski in seinem Stuhl zurück.

„Etwas Derartiges hatte ich von Anfang an vermutet.“

„Seit etwa drei Wochen, das heißt, während der Abwesenheit Laudons in England, geht Rasmus bei Fräulein Walden ein und aus! Begleitet sie täglich zum Theater und holt sie allabendlich nach der Vorstellung wieder ab. Außerdem spielt sie alles programmäßig ab! Ich habe das Paar genau verfolgt und das Rötige aufgezeichnet! Um elf Uhr kamen sie nach der Rauchstraße zurück, um ein Uhr fuhr Rasmus durch den Tiergarten wieder nach seiner Wohnung.“

„Ich danke Ihnen, Marquardt. Sie haben Ihre Sache ausgezeichnet gemacht!“

„Aber ich bitte, Herr Direktor,“ meinte der junge Detektiv bescheiden ab, „ich habe nur meine Pflicht getan!“

„Der „Held“ wird sich Ihnen noch besonders erkenntlich zeigen! Geben Sie mir jetzt Ihre Notizen, die ich für Herrn Laudon zur Verarbeitung lassen werde, und nehmen Sie dann von zwölf Uhr ab die Beobachtung des Herrn Rasmus wieder auf! Vielleicht ist es Ihnen auch möglich, einen schriftlichen Beleg, etwa einen Brief, aufzutreiben, den ich meinem Bericht gern im Original beilegen würde.“

„Es ist alles bereits vorgesehen, Herr Direktor! Die Handschrift des Herrn Rasmus ist meiner kleinen Freundin genau bekannt! Sein nächster Brief wird seine Adressatin nicht erreichen!“

vom 20. April 1882 (Amtsbl. S. 457) in Erinnerung gebracht, nach der die Eigentümer, Pächter, Anlieger, Eigentümer und Weidegrundbesitzer, Eigentümer und Wegebefugnisse, sowie die Anlieger, die in den betreffenden Grundstücken, Ufern und den in den Flüssen befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstängeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten. Der Zeitpunkt, bis zu dem der kleine Hufschlag abgeschnitten und vernichtet sein muß, ist auf den 10. April, der Zeitpunkt, bis zu dem der große Hufschlag abgeschnitten und vernichtet sein muß, ist auf den 15. April d. Js. festgesetzt.

+ Halber, 25. März. Maul- und Klauenseuche. Allenthalben tritt diese Seuche wieder auf, so auch in mehreren Stellen unserer Gemeinde. Im Interesse der Allgemeinheit ist es dringend erforderlich, das Auftreten dieser bösen Krankheit sofort dem Tierarzt und der Polizeibehörde zu melden, damit die nötigen Vorsichts- und Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden.

* Kierspe, 25. März. Unter dem Viehbestand des Landwirts Friedr. Wilh. Rittinghausen in Böllinghausen, Amtsbezirk Kierspe, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk bildet das gesamte Gehöft des Rittinghausen und die Ortschaft Böllinghausen mit allen Gehöften, die links von der Provinzial- und Hofstraße liegen.

Halber, 25. März. Eine Explosion erfolgte heute morgen gegen 10 Uhr im Laboratorium der Engel Apotheke in der Mittelstraße. Aus einer großen Benzolflasche, die eine der dort beschäftigten Damen im Arm trug, war anscheinend ein Tropfen Benzol in das eben angezündete Feuer geraten, als eine Stichflamme die dort in vielen Flaschen stehenden feuergefährlichen medizinischen Mittel umzingelte und unter gewaltigem Getöse zur Explosion brachte. Während Fenster Scheiben und Inneneinrichtung fast vollständig vernichtet wurden, kam die in dem Raum anwesende Dame, die durch den Luftdruck zum Fenster hinausgeschleudert wurde, mit dem Schrecken davon. Die benachbarte Berufsfeuerwehr holte sofort die schon warm gewordenen Wasserflaschen heraus, um weitere Explosionen zu verhüten.

Halber, 25. März. Als das fünfjährige Söhnchen eines hiesigen Einwohners einen Eisenzaun erklettert hatte, fiel es beim Heruntersteigen auf eine Eisenspitze, die dem bedauernden Kind tief in den Leib drang. Das Kind mußte ins Krankenhaus getragen werden.

Halber, 25. März. Die 22jährige Tochter eines hiesigen Bürgers, die in Münster zu Besuch gewesen war, ist auf der Rückfahrt spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß sie ein Opfer von Wüstenhändlern geworden ist.

Halber, 20. März. Die Frage der Wiederaufnahme der Zahnradbahn zum Niederwaldendmühl ist noch nicht geklärt. Die Bürgerchaft hat bisher anknüpfend eine halbe Million gezeichnet. Der Fahrpreis stellt sich nach den neueren Berechnungen für eine Berg- und Talsahrt jedoch auf 25 bis 30 Mark.

Kab und Fern.

□ O Duellforderung zweier Abgeordneter. In Hamburg hat der deutsche Bundestag Abgeordneter Prok. Ribderhoff seinen Fraktionskollegen Ambrichter Wege zum Duell gefordert. Dem Abgeordneten Ribderhoff war vorgeworfen worden, daß er sich im Kriege habe rekrutieren lassen. Ambrichter Wege wollte infolge dessen mit Ribderhoff nicht mehr zusammen arbeiten und trat aus der Partei aus. Wege hat bei der Staatsanwaltschaft Ribderhoff wegen Aufforderung zum Zweikampf und einem andern Bürgerlichkeitsdelikt wegen Verleumdung angezeigt.

□ Erweiterung des Blisfunsttelegrammverkehrs. In dem Versuch mit dem zunächst zwischen Berlin und Hamburg eingerichteten Blisfunsttelegrammverkehr nehmen jetzt auch Bremen, Breslau, Dortmund, Frankfurt a. M., Hannover und Leipzig teil, so daß zwischen allen diesen Orten — einschließlich der Vörsen — Blisfunsttelegramme zugelassen sind.

gerungeschleppt und noch immer nicht gewagt, mich mit dir darüber auszupressen! Ich weiß es jetzt, daß ich nicht der Einzige bin, den du geißelst! Und das ist ein Gedanke, den ich nicht zu tragen vermag! Da muß ein Ende werden! Niemand kann zwei Herren dienen! Ich liebe dich viel zu leidenschaftlich, um diese Liebe mit einem anderen teilen zu können. Das heißt überhaupt, ich liebe dich? Ich bin wahnsinnig, ich bin ganz von Sinnen! Es ist kein anderer Gedanke in mir, als du und immer wieder du! Als ich vorgestern Nacht jenen anderen zu dir ins Haus gehen sah, da wäre ich am liebsten nachgefahren und hätte ihn und dich getötet! Ellen versteht du denn, was es für einen Mann heißt, einen anderen neben sich dulden zu sollen? Ich verliere über diese Vorstellung noch meinen Verstand! Darum hab' mit mir Erbarmen! Entscheide dich: Er oder ich! Wenn du mich wirklich liebst, wirst du keinen Augenblick im Zweifel sein, was du zu tun hast! Schreib' mir zur eine Zeile, daß du mein sein willst! Ich warte! Erlöse mich aus dieser Qual! Gib mir die Hoffnung auf mein Leben wieder!

Mit tausend Küßen
Dein Kurt.

Mit einem erleichterten Aufatmen legte Kurt die Feder beiseite.

Gott sei Dank!

Nun war der Stein ins Rollen gekommen!

Während des ganzen vergangenen Abends hatte er mit dem Entschlusse gerungen, Ellen über ihre Beziehungen zu Harry Laudon zur Rede zu stellen, immer wieder aber hatte ihm eine geheime Angst, durch eine solche Auseinandersetzung vielleicht einen unheilbaren Bruch herbeizuführen, noch im letzten Moment den Mund geschlossen.

Nach diesem Briefe jedoch gab es kein Schwanken, keinen schwächlichen Kompromiß mehr; dann mußte morgen früh die Entscheidung fallen, von der die Gestaltung seines ganzen künftigen Lebens abhängig war.

Auf einmal glaubte er den schreckhaft langsamen Lauf der Zeit bis zum anderen Tage gar nicht mehr erwarten zu können, daß er wie rasend aufsprang und einem Raubtier gleich wohl zwanzigmal in dem schmalen gangartigen Raum seines Zimmers auf und ab lief.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage, nachmittags 2 Uhr, eröffnen wir in den Geschäftsräumen der früheren Firma J. Jacobson unser

Spezial-Damen-Konfektions-Geschäft

Durch die Verbindung mit dem grössten Konfektionshaus Deutschlands sind wir in der Lage, bei enormer Auswahl besonders billige Preise zu stellen.

Rose & Cie., Hagen, Frankfurterstrasse 50.

Damen-Hüte

Ausstellung der Frühjahrs-Neuheiten im 1. Stock.

Hut-Formen	Backfisch-Glocke lackiert Bast	Hut-Formen schwarz und farbig	Lützen-Hüte neue Formen	Tagal-Hüte Glocke u. Otero-Form	Echt Lisoret reizende Neuheiten
	55.- 78.-	82.- 95.-	129.- 145.-	159.- 185.-	350.- 398.-
	Regenkappe in Gummistoff 72.- 85.-				Lackhüte inlackiert leder 169.- 260.-
Garnierte Hüte	Stroh-Glocke zweifarbig mit Band und Blumen garniert	Aufgeschlagene Form schwarzer Kopf mit hellfarbigem Rand	Seiden-Stroh- Borden-Hüte in vielen Farben	Jugendl. Glocke lackiert Bast, mit durchbroch. Rand	Tagal-Hüte neue Formen, mit aparten Garnituren
	85.- 108.-	125.- 159.-	153.- 175.-	175.- 198.-	295.- 345.-
	Linen-Formen 19 ¹⁰ 29.- 35.-				Große Auswahl in Garnituren u. and. Zutaten.

Reizende Neuheiten in Echt-Lederhüten und Leder-Kappen.

Umarbeiten aller Hüte werden nach neuest. Modellen ausgeführt.

Die Abteilung Damen-Konfektion ist in all. Preislagen gut sortiert.

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Sofort oder in 14 Tagen
mehrere erwachsene
Arbeiter
gesucht. Gleichzeitig werden
jugendliche sowie weibliche
Arbeitskräfte

in größerer Anzahl eingestellt.
Beschäftigung ist dauernd und
lohnend.

Kaiser & Spelsberg
Schalksmühle i. W.

Wir suchen für sofort einige
junge Mädchen
für leichte Arbeit.

Kartonnagenfabrik
Starke & Co., Halver.

Zum 15. April zuverlässiges,
tüchtiges

Hausmädchen
gesucht.

Fran Tilenius,
Apotheker in Halver.

Wirtschaft
Gasthof oder ländliche Wohnung
zu kaufen gesucht.
Zahle Kaufpreis voll aus.
Off. u. M. 555 an Welschebe
Zeitung, Welschebe.

Aparte Neuheiten
in hochfein...

Briefpapier
Mappen
Kassetten
etc. etc.

vorrätig in der

Buchhandlung
Wilk. Bell jr., Halver.

Erhalte Montag früh eine
große Auswahl prima

**oldenburger
Schweine.**

Gabe selbige zu den billigsten
Tagespreisen ab.

Robert Japp, Schalksmühle
Telefon 149.

Wilhelm Bogelbruch,

Halver, Langenscheid, Telefon 188

liefert sofort ab Lager:

Drillmaschinen, Düngerspreuer, Breitdrechmaschinen,
Stiftendrehmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen,
Häckelmaschinen, Kreislagen, Rübenschnitzel, Sauche-
Pumpen, Wendepflüge, Kultivatoren, Acker- und
Wieseneugen, Ackerwalzen, Handrechen, Buttermaschinen
Sevartoren.

Wäsch- und Nähmaschinen.

Kaufe jedes Quantum

2/3 Liter Cognak
und 1 Liter

Flaschen

Wilh. Haase, Rönshl.

Korbwaren

offene Marktörbchen,
Nährörbchen, Seitu
mappen, Papierörbe
empfehlen in großer Auswahl
Wilk. Bell jr., Halver.

Knaben und Mädchen

auch welche Eltern die Schule verlassen, zum sofortigen Eintritt
geht. Vorherige Anmeldung jetzt schon erwünscht

Westfälische Porzellanfabrik G. m. S. Carthausen i. W.

Wich-

versicherungen
für altbewährte Gesellschaft an.
Haase, Rönshl.

Zigarren! Zigaretten!

Rauch- und Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Brunnerepfel u. -Nugen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen
Tabakdosen und -Beutel.

Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl empfiehlt

Fritz Hermann Schmar,
Schalksmühle.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

PIANOS

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458493

Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.